Enzkreis

DIE APRIKOSE

HINWEISE ZU ANBAU UND PFLEGE

Standort

Der Aprikosenbaum benötigt zur Ausbildung aromatischer Früchte einen warmen und sonnigen Standort. Das Holz des Baumes ist frosthart und hitzetolerant. Aprikosenbäume gedeihen am besten in sommertrockenen Klimazonen. Viele Sommerniederschläge und schwere, staunasse Böden fördern diverse Holzkrankheiten und verringern die Lebenserwartung.

Die frühe Blüte im März/April ist sehr frostempfindlich. Lagen mit späterem Austrieb z.B. leichte Nordhänge oder geschützte Standorte z.B. an der Hauswand sind vorteilhaft.

Pflanzmaterial

Aprikosenbäume werden als veredelte Buschbäume gehandelt. Als Veredelungsunterlage werden St. Julien- und Myrobalanenpflaume verwendet. Diese scheinen jedoch krankheitsempfindlich zu sein. Die schwächer wachsenden Unterlagen Wangenheimer und Wavit gelten als robuster.

Aprikosensorten

Viele, aber nicht alle Aprikosensorten sind selbstfruchtbar, so dass Bestäuberbäume in diesen Fällen nicht nötig sind.

Bei der Wahl der Aprikosensorte sollte auf späte Blüte und auf Robustheit gegen Holzkrankheiten geachtet werden.

Sorte	Blüte	Reife	Selbstfr	Krankheiten	Empf
Orangered	Früh	Juli	Nein	Robust	+
Goldrich	Früh	Juli	Teilw	Blüte frostempf	
Hargrand	Früh	Aug.	Ja	s. robust-Scharka	+
Ungar-ische	Mittel	Aug.	Ja	s.robust Fr. platzen	
Tardif de Tain	Spät	Juli	Ja	Bakterienbr	
Harogem	Spät	Aug.	Ja	Robust	+
Harlayne	s.spät	Aug.	Ja	Robust	+
Bergeron	s.spät	Aug.	Ja	Bakterienbr	+

Pflanzabstände

Aprikosenbäume wachsen zu kleinkronigen Obstbäumen heran. Ein Pflanzabstand von 4 m ist empfehlenswert. Der Grenzabstand beträgt für Aprikosenbäume innerorts 1 m und außerorts 2 m.

Bei Aprikosenbäumen empfiehlt sich eine Pflanzung im Frühjahr, denn die Jungbäume sind etwas frostempfindlich.

Kronenformen

Aprikosenbäume werden sowohl ohne (Hohlkrone) als auch mit Mitteltrieb (Busch) erzogen. An der Hauswand lassen sich Aprikosenbäume auch als freiwachsendes Spalier kultivieren.

Bei der Kronenerziehung erweisen sich die langen, senkrechten Neutriebe der Aprikosenbäume sowie der insgesamt sparrige Wuchs als große Herausforderung.

Erziehung als Hohlkrone oder als Busch

Der Busch besteht aus einem Mitteltrieb und 3 – 4 begleitenden Leitästen. Die Hohlkrone dagegen nur aus 3 – 4 Leitästen und einer kurzen Mitte.

Pflanz- und Erziehungsschnitt erfolgen ähnlich wie bei Zwetschge. 3 – 4 Leitäste (ggf. ein Mitteltrieb) werden beim Pflanzschnitt ausgewählt und gekürzt – überzählige Triebe entfernt. In den nächsten 3 – 5 Jahren werden die Leitäste steil aufgezogen.

Überwachungsschnitt

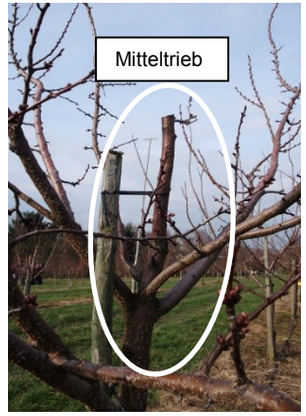
Der Aprikosenbaum blüht und fruchtet am ein- und am mehrjährigen Holz bzw. an Kurztrieben am alten Holz. Das Fruchtholz kann somit ähnlich wie bei Zwetschge länger im Baum verbleiben.

Der jährliche Schnitt erfolgt zur Blütezeit oder zur Ernte. Schlitzäste und steile Ständertriebe werden auf Zapfen entfernt, lange Seitenäste gekürzt und Fruchtholzkurztriebe ggf. ausgelichtet.

Aprikose vor/nach Schnitt

Die Leit- und Seitenäste werden regelmäßig ins alte Holz zurückgenommen, um die Größe des Baumes auf 3 – 4 m Höhe zu begrenzen. Verkahlende Äste werden auf Jungtriebe zurückgenommen und bei Hohlkronen der Mitteltrieb kurz gehalten.

Rückschnitt ins alte Holz



Erziehung als Spalier

Die Spaliererziehung an der Hauswand hat den Vorteil, dass der Aprikosenbaum ggf. etwas vor Frost und Regen geschützt ist. Dies wirkt sich positiv auf das Ertragsverhalten und die Lebenserwartung des Baumes aus.

Aufgrund des starken und sparrigen Wachstums lässt sich mit Aprikosenbäumen nur ein frei wachsendes Spalier erziehen. Dabei werden die Langtriebe gleichmäßig an der Wand verteilt. Diese werden regelmäßig verjüngt oder gegen Neutriebe ausgetauscht. Überzählige Ständertriebe werden auf Zapfen entnommen.

Früchte ausdünnen

Die Aprikose neigt bei guter Blüte zu Überbehang. Es besteht die Gefahr von Astbruch und die Fruchtqualität ist mangelhaft. Die Früchte sollten daher in Walnussgröße ausgedünnt werden.

Krankheiten, Schädlinge

Steinobststerben

Ein Ursachenkomplex aus Pilz- und Bakterieninfektionen führt zu einem schlagartigen Absterben des Baumes.

Gegenmaßnahmen:

- Optimaler Standort
- Schnitt in der Vegetationszeit
- Wundverschlussmittel
- Stämme weißeln

Steinobst-Vergilbungskrankheit (ESFY)

Gelbe, eingerollte Blätter im Frühsommer, Fruchtabwurf und das Absterben von Kronenteilen deuten auf diese Krankheit.

Es handelt sich um eine Krankheit, die durch Veredelung oder durch Blattsauger (Blattläuse etc.) übertragen wird.

Gegenmaßnahmen:

- Resistente Sorten/Unterlagen pflanzen
- Zertifizierte Bäume pflanzen

Bakterienbrand

Gummifluss und /oder krebsartige Wucherungen an Stamm und Ästen sind Symptome des Bakterienbrandes. Dieser infiziert Blüten im Frühjahr oder Schnittwunden im Herbst.

Gegenmaßnahmen:

- Resistente Sorten/Unterlagen pflanzen

Monilia

Dieser Pilz kann Blüten (Braunfärbung) oder Früchte (Fäulnis) infizieren.

Gegenmaßnahmen:

- Robuste Sorten pflanzen
- Fruchtmumien entfernen
- Zugelassene Präparate zur Blüte spritzen

Scharka

Dieses Virus wird durch Blattläuse übertragen und führt zu Blattaufhellungen und zu ungenießbaren, verkrüppelten Früchten

Gegenmaßnahmen:

- Virusfreies Pflanzmaterial
- Blattlausbekämpfung

Weitere Auskünfte:
Landratsamt Enzkreis, Landwirtschaftsamt, Herr Reisch
Tel. 07231 308-1831 Fax 07231 308-1850
E-Mail: bernhard.reisch@enzkreis.de
Weitere Merkblätter zu obstbaulichen Themen unter
www.enzkreis.de/obst- und gartenbau

Stand: 12-2018